

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 8 (2001)
Heft: 90

Rubrik: Theater

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

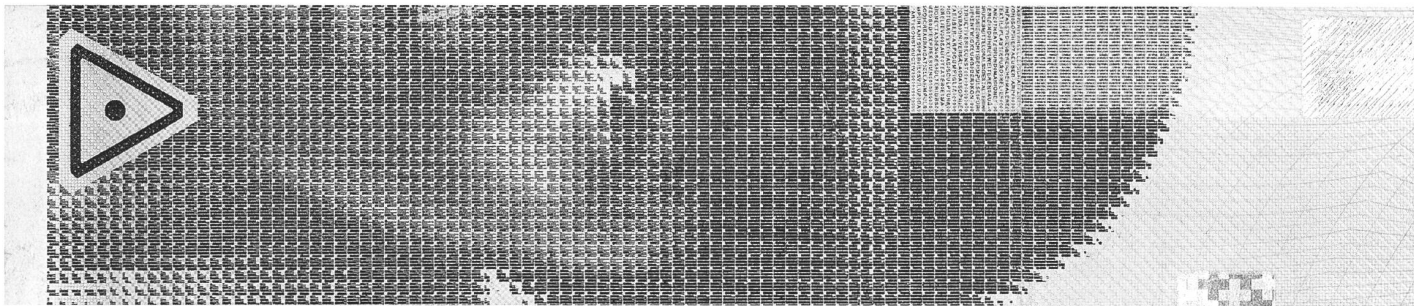
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GELD ODER LEBEN

Saisonstart zum Thema Geld mit «Woyzeck»
von Georg Büchner im Theater St.Gallen



«Über die belebende und vernichtende Wirkung des Geldes» lautet der programmatische Spielplan-Titel der kommenden Schauspielsaison am Theater St.Gallen. Gestartet wird mit einem Klassiker: Georg Büchners Sozialdrama «Woyzeck».

von Adrian Riklin

«Ganz unbemerkt, gewissermassen hinter dem Rücken der grossen Themen des Theaters (Liebe, Verrat, Macht), ist das Thema des Geldes in alle grossen Stoffe der Weltliteratur verflochten», schreibt Schauspieldirektor Peter Schweiger in seiner Einführung zur Spielzeit 01/02. «Das Geld bestimmt seit seiner Erfindung die menschlichen Beziehungen bis in die intimsten Bereiche und ist gerade dort terroristisch am Werk, wo nur in den Umschreibungen oder gar im Verschweigen der ökonomischen Bedingungen die «edleren» Geschäfte des Lebens abgehandelt werden.»

GELDNOT ALS TRIEBFEDER

In «Woyzeck» von Georg Büchner (Premiere: 22. September) beschreibt das Zählen des verdienten Geldes und die damit verbundene Hoffnung auf Zuneigung die Situation des späteren Mörders. Wenn beim Feilschen um den Preis der Mordwaffe das Billigste, ein Messer, gerade gut genug scheint, drückt diese Schilderung präzise die Not des von seinen

inneren Stimmen ebenso wie von der Wahrnehmung der Ungerechtigkeit der Welt umtriebenen Soldaten aus.

Der Sold, den Franz Woyzeck als Garnisonssoldat verdient, reicht bei weitem nicht aus, um seine Geliebte Marie und ihr gemeinsames Kind zu ernähren. Woyzeck geht deshalb seinem bornierten Hauptmann als Barbier zur Hand und stellt sich dem Doktor für wissenschaftliche Experimente zur Verfügung, die seine Gesundheit zerrütten. Als sich Marie mit dem Tambourmajor einlässt, spitzt sich Woyzecks Zustand zu: Durch Überarbeitung und Experimente angegriffen, treiben ihn Maries Untreue und die zunehmende soziale Isolation in immer bedrohlichere Angstzustände. Bedrängt von inneren Stimmen bringt er Marie um. Mit dem Liebsten, das er auf Erden hatte, tötet Woyzeck auch sich selbst: Offen bleibt in dem Fragment gebliebenen Stück, ob Woyzeck im Teich ertrinkt oder vor Gericht gestellt und zum Tode verurteilt wird.

Gestützt auf konkrete Vorfälle zeichnet Büchner in seinem bahnbrechenden Sozial-

drama die Abhängigkeit des Menschen von seinen ökonomischen und sozialen Lebensbedingungen nach und beleuchtet damit die idealistische Behauptung von der grundsätzlichen Freiheit des Menschen kritisch: Ohne Möglichkeit, sich zur Wehr zu setzen, wird der ungebildete Arbeiter Woyzeck von sozialen Pflichten und Zwängen, Demütigungen und Isolation vollkommen aufgegeben. Überzeugt, dass «man die Menschheit lieben muss, um in das eigentümliche Wesen jedes einzudringen», verleiht Büchner seinen Hauptfiguren Woyzeck und Marie im Gegenzug zu den Entwürdigungen, denen sie ausgesetzt sind, eine eindruckliche Würde. Nicht nur, dass sie anders als die kaltherzigen Vertreter von Militär, Wissenschaft und Justiz zu Mitleid und tiefen Gefühlen fähig sind; vor allem zeichnet Büchner sie durch eine in ihrer Einfachheit unerhört poetische Sprache aus.

OFFENE DRAMENFORM

«Woyzeck», an dem Büchner bis zu seinem frühen Tod 1837 in Zürich gearbeitet hat, gehört zu den einflussreichsten Theaterstücken der deutschsprachigen Literatur. In Abgrenzung zu der klassischen Dramenästhetik entwickelt Büchner eine offene Dramenform: in kurzen, atmosphärisch dichten Szenen entwirft er das dramatische Gesche-

Theaterland

Lift. Die vor 20 Jahren gegründete Regierung aus dem Toggenburg ist die stabilste demokratisch-musiktheatralische Exekutive der Welt. Ihre kultverdächtige Produktion «Lift» wird – u.a. neben Auftritten am Theater-Spektakel – demnächst auch auf der grossen Bühne des Theaters St.Gallen zu sehen sein.

In einem Work in Progress mit Gastkünstler/innen fand ein Vernehmlassungsverfahren unterm eisernen Prinzip der menschlich-künstlerischen Gleichberechtigung statt. Zu den Gästen zählten Regisseurinnen (Meret Matter, Barbara Weber), Magier (Alex Porter), Comiczeichner (Thomas Ott), Künstler (Anders Guggisberg, Andres Lutz), Musiker (Hansueli Tischhauser mit Jean et les Peugeot, Daniel Bourquin, Léon Francioli), Filmer (Christian Davi) und Autoren (Felix Kauf, Peter Weber).

«Lift» führt in die Stockwerke eines imaginären Hochhauses. Zusammengehalten wird das bildkräftige Patchwork durch die Musik- und Theater-sprache der Regierung. Jedes ihrer Individuen verwirklicht sich porträtartig auf seiner Etage. Das Gebäude reicht bis in die Wolken, in visionäre, lichtdurchströmte Räume der Imagination. Zugleich ist es tief verankert im Erdreich der Bühne, der langjährigen musikalisch-theatralischen Praxis der Gruppe. Die Regierungen: Heinz Büchel (Bass), Roland Altherr (Piano, Stimme), Martin Baumer (Handorgel), Franco Scagnet (Perkussion), Hans-Peter Dörig (Synthesizer, Drums), Massimo Schilling und Hansueli Tischhauser (Gitarre). (fk)

_____ Theater St.Gallen

_____ Sonntag, 9. September, 20.15 Uhr

_____ www.die-regierung.ch

Hamlet im Tak. Mit «Hamlet» kommt im Tak in Schaan einer der meistgespielten Theaterklassiker auf die Bühne. Prinz Hamlet von Dänemark studiert im Wittenberg. Dort erreicht ihn die Nachricht vom Tod seines Vaters. An den Hof von Helsingör zurückgekehrt, muss der Prinz feststellen, dass sein Onkel Claudius die Macht übernommen und Hamlets Mutter geheiratet hat. Es ist einiges faul im Staate Dänemark ... Die Sorgen um die Zukunft seines Landes lassen den Prinzen nicht schlafen. Da erscheint ihm eines Nachts der Geist seines Vaters. Er klagt seinen Bruder des Mordes an und verlangt von Hamlet, ihn zu rächen ... (red)

_____ Theater am Kirchplatz, Schaan

_____ Do., 6., Fr., 7. und Sa., 8. September, je 20.09 Uhr

_____ Vorverkauf: Tel 00423 237 59 69

Rigolo in Wil. Die Tonhalle Wil eröffnet die Saison mit einem Gastspiel von Rigolo Tanzendes Theater. «Balance», die neueste Bühnenproduktion der Toggenburger Tanztheaterpioniere, entstand in Zusammenarbeit zwischen Mädir Eugster und der japanischen Choreografin Anzu Furukawa. Auf einer mehrmonatigen Tournée zeigte ein internationales Ensemble einen faszinierenden Bilderbogen mit Tanz, Musik und Objekten. Als Höhepunkt entpuppten sich die Objektperformances von Mädir Eugster. Der grosse Erfolg ermutigte Rigolo das Programm «Balance ... und es drehte sich» zu kreieren. Was Eugster auf die Bühne zaubert, konstruiert, zusammensteckt und ins Gleichgewicht bringt, ist ein Wunderwerk archaischer Hebeltechnik und eine ins sich geschlossene Mischung aus Zirkuspoesie und rituellem Tempeltanz. (red)

_____ Tonhalle Wil

_____ Samstag, 15. September, 20 Uhr

_____ Vorverkauf: Tel. 071 913 89 20

The Full Monty auf dem Dorfe. Zur Saison-eröffnung des Stadttheaters Schaffhausen kommt die kleine Bühne Schaffhausen zur Sache: Mit «The Full Monty auf dem Dorfe» wird ein Stück lanciert, das nachdenkliche Momente und Situationskomik vereint und sich am Schluss nicht scheut, nackte Tatsachen sprechen zu lassen – der Motor des ganzen: Geld.

Ob «Working Poor» oder ohne Arbeit, ob eine Hochzeitsreise ansteht oder die Tochter eine teure Ausbildung wünscht – es gibt Momente im Leben, wo man sich mehr davon wünscht, als man tatsächlich besitzt. Nicht, weil man wirklich reich sein will, sondern, weil es eben einfacher wäre. Und das heisst üblicherweise: Arbeiten bis zum Umfallen. Es sei denn, man hat eine Idee.

Dave, eine der Figuren im Stück, hat eine solche Idee, auch wenn sie geklaut ist. Er hat den Film «The Full Monty» gesehen. Wie im Film will er einen Männerstrip organisieren, den sich möglichst viele Frauen ansehen werden, die dafür ordentlich Eintritt bezahlen. Nicht ganz einfach. Dave muss Mitstripper überreden, und das ist in einem kleinen Dorf nicht leicht ... (pd)

_____ Stadttheater Schaffhausen

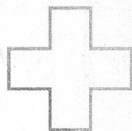
_____ Premiere: Fr., 14. September, 20 Uhr

_____ weitere Vorstellungen: Sa., 15., 17.30 Uhr,

_____ Mo., 17., 20 Uhr und Mi., 19. Sept., 19.30 Uhr

_____ Vorverkauf: Tel 052 625 05 55

Sophie Taeuber-Arp 1889-1943



hen. An Stelle einer sorgfältig durchgeführten Handlung treten prägnante Situationen und Momente, die die Figuren und die Ereignisse charakterisieren. Dabei lässt Büchner die Sprache und die Dialoge ganz aus den Figuren und ihrem spezifischen Bewusstsein entstehen. Insbesondere bei den Hauptfiguren fällt auf, dass sie kaum explizit über sich und ihre Situation reflektieren. Stattdessen projizieren sie die Gefühle, die sie bewegen, auf die Aussenwelt: So sieht Woyzeck in seiner Bedrängnis überall Zeichen von Apokalypse und Weltgericht. Analog dazu drückt sich Maries Erschrecken über den verstörten Zustand, in dem sich Woyzeck befindet, darin aus, dass sie Furcht und Angst auf dem Gesichtchen ihres Kindes wahrzunehmen glaubt. In solchen genau gesetzten Einzelheiten werden auf beklemmende Weise die Wünsche und die Ängste der Figuren, ihre Ohnmacht und ihre Sprachlosigkeit spürbar.

Bild: 50-Franken-Note, Schweizerische Nationalbank

Woyzeck

Dramenfragment von Georg Büchner

Premiere: Samstag, 22. September, 20 Uhr

Theater St.Gallen

weitere Aufführungen: siehe Veranstaltungskalender

Vorverkauf: Tel. 071 242 06 06